



Universität Vechta
University of Vechta



UniVersum

Universität Vechta ergreift Möglichkeiten für mehr Präsenz (S. 4)

● Wissen & Forschen

LEEV: Laboratory for Economic Experiments Vechta

● Leben & Studieren

Internationale Studierende entdecken die Uni

● Lehren & Arbeiten

Roboter zum Anfassen und Ausprobieren: RoboLab geöffnet

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

welch positive Entwicklungen: Lehrveranstaltungen in Präsenz, Räume für das Selbststudium vor Ort, soziales Miteinander auf dem Campus und ein vielfältiges Dienstleistungsprogramm: Die

Universität Vechta hat die neu geschaffenen Möglichkeiten ergriffen und das Präsenzangebot ausgeweitet. Der Campus füllt sich immer mehr mit Leben; der Öffnungsprozess schreitet gut voran.

So haben Anfang Oktober neue Erstsemesterstudierende mit den Auftakttagen ihr Studium im Wintersemester 2021/22 begonnen. Auch Drittsemester betreten nach pandemiebedingter Schließung häufig erstmals den Campus. Ältere Semester starteten ebenso in die Lehrveranstaltungszeit. Eine kurze Zusammenfassung dieser erfreulichen und für unsere Universität wichtigen Ereignisse finden Sie in dieser Ausgabe.

Unter anderem prägen Tagungen das derzeitige Bild ebenso wie Veranstaltungen, welche mit dem Transfergedanken Gesellschaft und Forschung noch enger verbinden wollen. Auch das Künstler*innen-Stipendium „Artist in Residence“ ist in die nächste Runde gegangen. Bei der Premiere des Buches von Larissa Schleher – Artist in Residence 2020 – trafen sie und der diesjährige Stipendiat Valentin Moritz im Rathaus zusammen.

Technologie und der Abbau von Berührungängsten stehen beim, durch die Leader-Region geförderten RoboLab „Vechta Roboter zum Anfassen“, im Mittelpunkt. So vielfältig das Vorhergegangene sein mag, so lässt sich auch alles unter einem Thema vereinen: Die Universität Vechta kehrt immer mehr zur Präsenz zurück – und dies begrüßen wir ausdrücklich!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,

Dr.in Marion Rieken
Vizepräsidentin für Personal und Finanzen

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Universität Vechta ergreift Möglichkeiten für mehr Präsenz
- 12 Vechtaer Alumnus: Max Bierschwale
- 13 Galerie der Botschaften für Grüße an Absolvent*innen geöffnet
- 14 Künstler*innen-Stipendium „Artist in Residence“
- 16 News

● Wissen & Forschen

- 06 LEEV: Laboratory for Economic Experiments Vechta
- 07 Populärkultur und Sprache
- 07 Von der Sorgekrise zu sorgenden Gesellschaften

● Leben & Studieren

- 08 Internationale Studierende entdecken die Uni
- 08 Wettstreit und Gemeinschaft
- 09 Neuer evangelischer Studierenden-Seelsorger in der Kirche am Campus

● Lehren & Arbeiten

- 10 Roboter zum Anfassen und Ausprobieren: RoboLab geöffnet
- 11 Ausstellung gibt Einblicke in die Entstehung der „Reckahner Reflexionen“
- 11 Auszeichnung für digitales Lehrkonzept

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 5, Sept./Okt. / **Auflage:** 500 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-304

25 Jahre im Dienst der Uni Vechta



Seit 1996 arbeitet **Andreas Fischer** im Dienst der Universität Vechta. Nun hat Dr.in Marion Rieken ihm die Urkunde für sein 25-jähriges Dienstjubiläum überreicht.

„Mir macht die intensive künstlerische Arbeit mit den Studierenden besondere Freude“, sagte

Andreas Fischer, der als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Musik Klavier sowie schulpraktisches Klavierspiel und Korrepetition unterrichtet. „Durch die Einzelbetreuung im Unterricht werde ich oftmals Zeuge, wie in den Studierenden eine – durchaus künstlerische – Persönlichkeit heranreift.“ Dafür passe auch die Rahmung: „Ich finde, dass die Uni – insbesondere der Fachbereich Musik – trotz der natürlich erforderlichen Vorgaben seitens der Prüfungsordnung, mir viel Freiheit in der Ausgestaltung der Lehre schenkt“, sagte Andreas Fischer. Die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen sei darüber hinaus sehr harmonisch und wertschätzend. „Unsere neue Fachbereichsleiterin, Katharina Gärtner, möchte ich in diesem Zusammenhang besonders lobend erwähnen – desgleichen in der Vergangenheit Herrn apl. Prof. Mechsner.“ Nun freut sich Andreas Fischer auf mehr Präsenzmöglichkeiten an der Universität Vechta. Die eigene „künstlerische Arbeit, vor allem bei der Mitwirkung von Konzerten in der Uni“ habe er sehr vermisst.

„Aktionsmonat gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“



2019 machten orangefarbene Sattelüberzüge auf das Thema aufmerksam

Anlaufstelle bei sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt“ der Universität Vechta schließt sich an und organisiert einen „Aktionsmonat gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“. Gehisste Flaggen und extra bedruckte Brötchentüten sollen auf den Aktionsmonat aufmerksam machen. Inhaltlich gehören beispielsweise Präventionsangebote zum Angebot. Hier setzen sich Führungskräfte in Workshops mit dem Thema auseinander. Aber auch Studierende werden adressiert. In den entsprechenden Workshops geht es darum, sie mit Angeboten zum Start und während des Studiums zu unterstützen.

Der Aktionsmonat ist Bestandteil des Konzepts zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der Universität Vechta. Es basiert auf den fünf Bausteinen Identifikation, Beratung, Sensibilisierung, Vernetzung und Richtlinien. Weitere Informationen sind auf den Seiten der „Zentralen Einrichtung für Gleichstellung und Diversität“ zu finden: <https://www.uni-vechta.de/zegd>

1999 beschlossen die vereinten Nationen, den 25. November zum „Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen“ zu erklären. Jährlich wird durch Aktionen in unterschiedlichen Ländern auf das Thema aufmerksam gemacht. Die „Vertrauliche

Prof. Dr. Wilfried Wittstruck im Ruhestand

2005 folgte er dem Ruf auf die Professur „Germanistische Fachdidaktik/Literaturwissenschaft“ an der damaligen Hochschule Vechta. Nun hat



Prof. Dr. Wilfried Wittstruck die Universität Vechta

verlassen und ist in den Ruhestand

gegangen.

Nach Absolvierung des Zweiten Staatsexamens für das Lehramt am Gymnasium ist er 1985 mit einer Arbeit über mittelhochdeutsche Lyrik an der Universität Münster promoviert worden. Im Anschluss an einige Jahre Schuldienst folgte er 1992 dem Ruf auf eine Professur an die Kath. Fachhochschule Norddeutschland, bevor sich 2005 der Wechsel an die damalige Hochschule Vechta ergeben hat. „Prof. Dr. Wilfried Wittstruck hat wesentlich zur positiven Entwicklung unserer Universität beigetragen und große Impulse gesetzt“, sagt Dr.in Marion Rieken, Vizepräsidentin für Personal und Finanzen. Unter anderem war er Rektor der Kath. Fachhochschule in Vechta, von welcher Teile in die Hochschule Vechta integriert wurden. „Das Vorhaben wurde unter seiner Mit Hilfe sehr erfolgreich umgesetzt, auch im Vergleich zu anderen derartigen Zusammenschlüssen“, sagt Dr.in Marion Rieken. „Die Integration hat zu einem enormen Entwicklungsschritt der Hochschule – sodann Universität Vechta – beigetragen, aus denen unser heutiger Profilschwerpunkt Soziale Dienstleistungen hervorging.“ Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit war er als Leiter des damaligen Studienzentrums unter anderem wesentlich an der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem an der Universität Vechta beteiligt und später neun Jahre Vorsitzender des Prüfungsausschusses Bachelor Combined Studies.



Mit Sicherheit mehr Präsenz

Wintersemester 2021/22: Erfolgreiche Auftakttage und guter Start in die Vorlesungszeit

Mit den Auftakttagen haben Erstsemester ihr Studium im Wintersemester 2021/22 an der Universität Vechta begonnen. Eine Woche später starteten auch ältere Semester in die Vorlesungszeit – die Hochschule bietet wieder mehr Präsenz und strebt den Regelbetrieb an.

Es sei sehr bewegend zu sehen, dass Studierende nun wieder die Möglichkeit haben, Lehre, Selbststudium und soziales Miteinander auf dem Campus zu erleben, sagt Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov. Dass dies für immer mehr Studierende möglich sein wird, freut ihn besonders. „Zu Beginn des Wintersemesters 2021/22 haben vor allem Veranstaltungen, die den Lernort Universität erfordern und Veranstaltungen für Erstsemesterstudierende zum Beginn in Präsenz stattgefunden“, erklärt der Vizepräsident für Lehre und Studium. Auch Letztgenannte haben das Angebot gern genutzt – beispielsweise Arianita Imeraj und Marlene Hartmetz. Die Erstsemesterstudentinnen des Fachs Soziale Arbeit freuten sich besonders auf den direkten Kontakt zu Kommiliton*innen und das Präsenzangebot. Nach eineinhalb Jahren Pandemie sei dies etwas ganz Besonderes. Auch andere Erstsemesterstudierende

ließen sich die Chance nicht entgehen: Sie lernten den Campus bei Führungen durch Tutor*innen älterer Semester kennen, holten sich ihre „Ersti-Tüten“ vom Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) sowie der Universität Vechta ab, ließen sich das Arbeitsplatzangebot vor Ort erklären, gingen gemeinsam in die Mensa, erstellten sich Stundenpläne, nutzen das Beratungsangebot und genossen den sozialen Kontakt.

Zusammen mit den Dekanaten war es der Hochschulleitung ein Anliegen, möglichst allen Studierenden mindestens ein Angebot in Präsenz machen zu können, ohne Präsenz auch dort zu erzwingen, wo sich digital gestützte Lehre schon jetzt bewährt hat. „Die Universität Vechta wollte zudem im Sinne aller Beteiligten einen Wechsel zwischen Online- und Präsenzveranstaltungen durch eine sich ändernde Pandemielage vermeiden“, sagt Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov. Für die Planungssicherheit hätte die Universität Vechta in Abstimmung mit Studierenden und Lehrenden bereits im Sommersemester über die anfängliche Umsetzung des Wintersemesters 2021/22 informiert. „An dieser Planung haben wir festgehalten, sind aber noch in eine weitere

Phase der Öffnung gegangen“, erklärt der Vizepräsident. Zusätzlich zu den bereits geplanten Veranstaltungen sei sukzessive eine Erweiterung des Lehrveranstaltungsprogramms auf dem Campus möglich, die erneut in Abstimmung zwischen Lehrenden und Studierenden erfolgte.

„Die Studis sind sehr glücklich, an die Uni kommen zu dürfen“, sagt Marvin Koch. „Die Rückmeldungen sind bis auf ganz wenige Ausnahmen durchweg positiv!“, meint der Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des AstA der Universität Vechta. Dabei geht es nicht nur um Studieninhalte, sondern auch um Freizeitgestaltung. So hat der AstA unter anderem Partys für Erstsemesterstudierende unter 2G-Auflagen organisiert. Auch Fachräte und Tutor*innen würden ebenfalls von einem guten Verlauf berichten, sagt Marvin Koch. Dem schließt sich Imke Kimpel direkt an: Am Service-Point, an dem sich Studierende unter anderem ihren 3G-Status datenschutzkonform in die Online-Plattform „Stud.IP“ für spätere Kontrollen eintragen lassen können, sei alles sehr gut verlaufen, meint die Leiterin der Zentralen Studienberatung. Nicht nur Erstsemester seien zum ersten Mal auf dem Campus, sondern auch Studierende im dritten Semester – Die Corona-Pandemie verhinderte im Wintersemester 2020/21 einen entsprechenden Studienstart in Präsenz. Nun würden sich Studierende vor Ort über das erweiterte Angebot freuen. Neben einer gewissen Aufregung der frisch in das Studium startenden Erstsemester sei bei den Auftakttagen auch stets die Freude an Präsenz wahrnehmbar gewesen.



Qualitätszirkel

Der Qualitätszirkel der Universität Vechta bietet allen Hochschulangehörigen – dazu zählen beispielsweise Studierende, Wissenschaftler*innen oder auch Mitarbeitende – die Möglichkeit, ihre zukünftige Arbeit oder ihr zukünftiges Studium mitzugestalten. Ziel des Qualitätszirkels ist es, die positiven Entwicklungen der Digitalisierung wie auch die durch die Pandemie angestoßenen Transformationsprozesse konsequent weiterzuverfolgen und zukunftsorientiert umzusetzen. Lehre und Studium sowie die Arbeit der Zukunft an der Universität Vechta als auch deren komplette Organisationsentwicklung – erste Ergebnisse dazu präsentierten sich rund 80 Teilnehmende während einer Zwischenbilanz. Auch weiterhin ist ein Einstieg für alle interessierten Hochschulangehörigen in die Arbeit des Qualitätszirkels möglich.

<https://www.uni-vechta.de/qualitaetszirkel>

3G-Regelung

Seit dem 1. Oktober gibt es auf dem Campus der Universität Vechta mehr Präsenz: Mit der entsprechenden Niedersächsischen Corona-Verordnung ist die Möglichkeit geschaffen worden, eine Vielzahl von Veranstaltungen vor Ort durchzuführen. Dies nutzte die Universität Vechta ausdrücklich und führte die 3G-Regelung ein. Es werden festgelegte Lehrveranstaltungen wieder in Präsenz durchgeführt, Beratungen vor Ort angeboten und auch Tagungen sowie Gremiensitzungen fanden bereits in den Räumlichkeiten der Universität Vechta statt – der Dienstleistungsbereich kehrte ebenfalls verstärkt zurück. Die Hochschule wurde wieder zu einem Ort der offenen Türen und damit der Campus in vielfältiger Art erneut lebendig.

Dabei findet die 3G-Regelung Anwendung: Studierende müssen geimpft, genesen oder negativ getestet sein, um an Lehrveranstaltungen und Prüfungen in Präsenz sowie an anderen Präsenzangeboten der Universität Vechta teilnehmen zu dürfen. Für Lehrende gilt während einer in Präsenz durchgeführten (Lehr-)Veranstaltung die Anwendung der 3G-Regelung ebenfalls; ebenso für Sprechstunden, Prüfungen und andere (außercurriculare) Angebote seitens der Lehrenden.

Der gültige 3G-Status von Studierenden wird an zentralen Stellen auf dem Campus erfasst und unter Berücksichtigung des Datenschutzes in der Onlineplattform „Stud.IP“ hinterlegt. Ein anfänglicher Aufwand, der weniger wurde: Der Status von Geimpften und Genesenen muss für das Wintersemester 2021/2022 nur einmalig auf der Plattform erfasst werden, zumal eine anonyme Umfrage zeigt, dass unter allen Studierenden der Universität ein Großteil bereits geimpft ist (86 Prozent bei rund 2700 Antwortenden).

Mehr Informationen zur Umsetzung:

<https://www.uni-vechta.de/informationen-zur-corona-pandemie>

<https://www.uni-vechta.de/3g>

„Entscheidungsverhalten verstehen“

Laboratorium für ökonomische Verhaltensforschung nutzt digitale Möglichkeiten



Für verhaltensökonomische Experimente ist das „Laboratory for Economic Experiments“ Vechta (LEEV) 2019 an der Universität Vechta auf Initiative von Prof.in Dr.in Vanessa Mertins und Prof. Dr. Gerald Eisenkopf (Management Sozialer Dienstleistungen) eingerichtet worden. Wissenschaftler*innen und Studierende brachten seither regelmäßig Proband*innen vor Ort in ökonomische Entscheidungssituationen unter kontrollierten Laborumgebungen, um Theorien über das Verhalten von Individuen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Durch die Corona-Pandemie – und die damit verbundene schwierige Präsenzsituation – musste das Konzept überdacht werden.

„Die größte Herausforderung war die pandemiebedingte Schließung des Computerlabors“, sagt Laborleiter Torben Kölpin. „Geplante Projekte mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden, was uns dazu bewogen hat Alternativen zu erörtern.“ Eine dieser Alternativen war die Umstellung auf ein Online-Labor, sodass die Proband*innen von zuhause aus teilnehmen können. „Hierzu mussten wir eine komplett neue technische Infrastruktur aufbauen sowie den gesamten Ablauf und den dahinterstehenden Programmiercode auf die neuen Gegebenheiten anpassen“, sagt der wissenschaftliche Mitarbeiter im Fach Management Sozialer Dienstleistungen.

Die Arbeit lohnte sich: die Forschung konnte weitergeführt werden, neue Ideen entstanden. In den Projekten geht es unter anderem darum, wie sich das Wettbewerbsverhalten einzelner Mitglieder in unterschiedlichen Gruppenkonstel-

lationen ändert. Oder darum, wie sich (fehlende) Zusammenarbeit in Gruppen auf die Arbeitsmotivation auswirkt. „Die Disziplin der Verhaltensökonomik ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen“, erläutert Prof.in Dr.in Vanessa Mertins. „Es gibt viele Thesen, die der Überprüfung bedürfen, weil die Vorhersagen der Wirtschaftstheorie häufig nicht mit dem tatsächlich beobachteten Verhalten übereinstimmen. Unsere Experimente helfen uns, ein besseres Verständnis des Entscheidungsverhaltens von Individuen zu erlangen.“ „Die Entscheidungen können sehr unterschiedlich sein. So gibt es zum Beispiels Experimente, in denen Verhandlungen zu führen sind oder bei denen man als Bieter in einer Auktion agiert“, ergänzt Torben Kölpin. „Allen gemeinsam ist jedoch, dass die Entscheidungen erfolgsabhängig vergütet werden sowie völlig anonym und einfach sind: Es geht zum Beispiel nur darum, eine Zahl anzugeben oder eine Alternative auszuwählen.“

Aber nicht alle Forschungsprojekte können online realisiert werden. Mit dem Abklingen der Pandemie soll wieder das Computerlabor öffnen. „Nichtsdestotrotz hat uns die Einführung des Online-Labors neue Möglichkeiten eröffnet, unsere Forschung durchzuführen und voranzutreiben“, sagt Torben Kölpin. „Auf diese gewonnen Kenntnisse werden wir auch zukünftig setzen und immer dort wo es sinnvoll ist, auf unser Online-Labor zurückgreifen.“

Interesse geweckt? Dann unverbindlich im LEEV registrieren: <https://laboratoryvechta.de>. Mehr Informationen zum LEEV: <https://www.uni-vechta.de/leev>

Populärkultur und Sprache

DFG-geförderte Konferenz „Stylistic Approaches to Pop Culture“



Einige der Teilnehmenden während der Konferenz.

Serien und Filme haben ebenso wie Musik oftmals mehr Einfluss auf unsere Sprache, als wir es wahrnehmen. Dies zeigte die internationale Online-Konferenz „Stylistic Approaches to Pop Culture“ der anglistischen Sprachwissenschaft. Die Veranstaltung wurde – neben der Universitätsgesellschaft Vechta – von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und von Prof. Dr. Christoph Schubert (Universität Vechta) und PD Dr. Valentin Werner

(Universität Bamberg) ausgerichtet. „Die Vorträge bei der Tagung konnten belegen, dass popkulturelle Texte entgegen ihrer traditionellen Stigmatisierung als ‚low culture‘ aus linguistischer Sicht eine große stilistische Bandbreite und Vielfalt aufweisen, die durch die typische Verbindung von Sprache, Bild und Musik zusätzlich verstärkt wird“, erklärt Prof. Dr. Christoph Schubert. „Die Analysen bezogen sich auf ein weites Spektrum an Genres, die trotz ihrer Allgegenwärtigkeit im Alltag

vieler Menschen bisher noch zu wenig im Hinblick auf ihre charakteristischen stilistischen Merkmale untersucht wurden.“

Ein Sammelband mit dem gleichnamigen Titel „Stylistic Approaches to Pop Culture“ wird im Jahr 2022 beim Verlag Routledge (New York) unter der Federführung der beiden Organisatoren erscheinen.

Der komplette Text: uni-vechta.de/news

Wege aus der der Sorgekrise

Tagung „Caring Societies: Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit?“



Die Organisator*innen (v. l.): Prof. Dr. U. Knobloch, A.-C. Kleinert, C. Gnadt, Prof. Dr. H. Theobald (alle Uni Vechta), Dr.in Corinna Dengler (Uni Kassel). Heidi Lehner (Sunflower Foundation Zürich) war an der Hybrid-Tagung digital dabei.

Im September hat die interdisziplinäre Tagung „Caring Societies: Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit?“ im Hybrid-Format stattgefunden, also an der Uni Vechta und digital. Insgesamt waren 130 Personen aus der Region und dem deutschsprachigen Raum angemeldet, um sich mit dem Thema der Sorge- und Versorgungsarbeit – wie beispielsweise Hausarbeit, Kinderbetreuung und Altenpflege – im

Zusammenspiel unterschiedlicher Akteur*innen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt der „Caring Societies“-Tagung stand die in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit mittlerweile breit thematisierte Sorgekrise. Ihre unterschiedlichen Ausprägungen wurden benannt, die Lücken in der Versorgung pflegebedürftiger Älterer, die hohe Belastung und schwierige Situation von sorgenden Angehörigen ebenso wie die Schwierigkeiten in der professionellen Versorgung. Die Qualität des Sorgens und die Arbeitsbedingungen im Pflegebereich rückten dabei ebenso in den Fokus wie die Möglichkeiten, Organisationen in diesem Bereich zu stärken und zukunftsfähige Strukturen zu gestalten. Im nächsten Jahr wird der Sammelband zum Tagungsthema erscheinen, für den die an der Tagung diskutierten Beiträge weitergedacht werden.

Der komplette Text: uni-vechta.de/news

Vielfältige Möglichkeiten

Universität Vechta begrüßt internationale Austauschstudierende aus 13 Ländern auf dem Campus



Das International Office freut sich, im Wintersemester 2021/22 insgesamt 63 Austauschstudierende begrüßen zu dürfen: 45 internationale Studierende nahmen ihr Austauschstudium neu auf, 18 weitere haben ihren Aufenthalt um ein Semester verlängert. Die neuen Austauschstudierenden stammen aus Albanien, Brasilien, Ecuador, Georgien, Italien, Kamerun, Kolumbien, dem Kosovo, Russland, Spanien, Südkorea, Tschechien und der Ukraine. Der Großteil von ihnen studiert Germanistik oder Anglistik.

Den Auftakt des Semesters bildete das dreiwöchige „Smoother Start Programme“, das als Orientierungsangebot den Neuankömmlingen den Einstieg am Campus Vechta erleichterte. Es umfasste u. a. eine Einführung in den Studienstandort Vechta, einen vorbereitenden Deutschkurs und ein interkulturelles Training. Auch bei den Formalitäten des Umzugs und der Immatrikulation wurden die Studierenden unterstützt. Daneben bot das Programm viele Möglichkeiten der Vernetzung.

Viele der neuen Austauschstudierenden nahmen zudem am „VIP-Mentoring-Programm“ („Vechta’s International-Mentoring-Programm“) teil und wurden dabei von studentischen Mentor*innen aus Vechta betreut, die sich ehrenamtlich in dem Programm engagieren. Die Mentor*innen boten den internationalen Studierenden einen ersten persönlichen Kontakt vor Ort und fungieren als persönliche Ansprechpersonen, die bei Hürden des Alltags in der neuen Umgebung helfend zur Seite standen und immer noch stehen.

Wettstreit und Gemeinschaft

„Vechta eSports“: „Uni-Liga“, Turniere und freundschaftliches Miteinander

„Vechta eSports“ heißt eine studentische Gruppe, die in der „Uni-Liga“ sowie bei Turnieren für die Universität Vechta antritt. Computer- und Videospiele stehen im Fokus.

„Die Wettbewerbe finden unter festgelegten Regeln und in unterschiedlichen Spielen statt. Neben Profis gibt es immer mehr Gruppen, die sich dem eSport in der Freizeit widmen“, sagt Sara Racker, Mitgründerin des Vechtaer Teams. „Vechta eSports“ existiert seit 2018. „Seit 2020 sind wir organisierter aufgestellt“, erklärt Gründungsmitglied Maurice Ehlers. „So wurde beispielsweise ein Server eingerichtet, auf dem sich unsere Mitglieder*innen auf einen Plausch oder zum Spielen treffen können.“ Einen Instagram-Account gibt es ebenfalls. „Wir streamen die ‚Uni Liga‘-Spiele, sodass Freunde und Kommiliton*innen zuschauen



können“, ergänzt Martin Middendorf, ebenfalls Gründungsmitglied. Neben wöchentlichen Wettstreiten gegen Mannschaften aus anderen Universitäten, steht auch einmal pro Woche Training auf dem Plan.

„Außer der ‚Uni Liga‘ bieten wir gemeinsame Online-Spiele an, um Studierende – vor allem im Zuge der vergangenen digitalen Semester – zu verknüpfen“, sagt Sara Racker. So hätte die Gruppe einmal pro Monat einen Spieleabend organisiert. „Wir heißen

jede*n herzlich willkommen. Ganz egal welchen Rang man in einem Spiel hat, oder ob man einfach nur Spaß haben möchte.“ Teamfähigkeit und der freundliche Umgang seien allerdings Voraussetzung, denn die Gemeinschaft stehe im Mittelpunkt.

Instagram @vechta_esports

„Harmonische Gemeinschaft“

Neuer evangelischer Studierenden-Seelsorger in der Kirche am Campus



Foto: Kirche am Campus

Diakon Jens Schultski ist neuer evangelischer Studierenden-Seelsorger in der Kirche am Campus. Darüber hinaus startet das Team mit neuen Angeboten in das Wintersemester.

„Es war ein Dienstagabend. Ich saß aufgeregt im Andachtsraum der Kirche am Campus“, erzählt Jens Schultski. „Dabei handelte es sich nicht nur um meinen ersten Gottesdienst in dieser Kirche, sondern auch meine Einführung als neuer evangelischer Studierenden-Seelsorger.“ Und trotz Corona hätte sich die Kapelle mit jungen Menschen, die den gebotenen Abstand beachteten, gefüllt. „Es wurde ein richtig schöner Gottesdienst und die Kontakte mit den Studierenden waren überaus mutmachend“. Die Aufregung verflog schnell.

Die Kirche am Campus befindet sich direkt auf dem Uni-Gelände und bietet den Studierenden vielseitige Möglichkeiten. „Da ist zum einen ein kleines Café, das sich für allerlei Anlässe nutzen lässt“, sagt Jens Schultski. Daneben existieren eine Vierer-WG und Seminarräume, die zum Teil auch von der Uni angemietet werden. „Unsere Räume werden aber auch vielfach zum Lernen genutzt, weil sie für das Studium zu gleichen Teilen Ruhe und Austausch mit anderen bieten“, sagt der Diakon, der in selber Funktion auch noch in der Jugendarbeit der Evangelischen Kirche in Oldenburg tätig ist. „Das Herz der Kirche am Campus ist sicher die Edith-Stein-Kapelle, in der wir unsere wöchentlichen ökumenischen Gottesdienste feiern“

„Unser Team besteht, neben meiner Person, aus Peter Havers, dem katholischen Hochschulseelsorger und Irmgard Zeglin, die unser Büro managt“, erklärt der 49-jährige. „Wir stehen allen Studierenden mit Rat und Tat und mindestens einem offenen Ohr zur Seite“. Auch Lehrende und andere Mitarbeiter*innen der Universität seien immer willkommen.

Jeden Dienstag findet um 19 Uhr ein Gottesdienst statt, der musikalisch begleitet wird. Im Anschluss folgt der Gemeindeabend. „Auch im Wintersemester wagen wir uns hier an spannende Themen: Es findet der sechste Veichtaer ‚Preacher-Slam‘ statt, wir bieten ein Krimi-Dinner und haben Referent*innen eingeladen, die über Weltkirche und Extremismus referieren“, sagt Jens Schultski. „Ab und an gönnen wir uns auch Abende, an denen wir einfach was gemeinsam erleben, zum Beispiel bei einem klassischen Spieleabend oder einer Adventsfeier. Neben diesen kontinuierlichen Angeboten bieten wir weitere Themenabende, Ausflüge und Besinnungsfahrten an“

Ihn persönlich beeindruckte „die harmonische Gemeinschaft der jungen Leute und mit welcher Freundschaft wir in der Kirche am Campus Ökumene leben“, sagt Jens Schultski. „Für die Studierenden ist hier ein Ort, zwischen Zuhause, WG, Studieren und den sonstigen Herausforderungen des Lebens, wo man geistliche Heimat finden und auftanken kann“

www.kirche-am-campus.eu

„Wir wollen für Technologien begeistern“

RoboLab „Veroza“ geöffnet / Roboter in Vechta zum Anfassen und Ausprobieren



Allen Menschen vor Ort einen Zugang zu Robotern und der dahinterstehenden Technologien zu ermöglichen, sodass sie diese im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ können – das ist das Ziel des RoboLabs der Universität Vechta. „Veroza“ – „Vechtaer Roboter zum Anfassen“ heißt es und ist nun geöffnet.

„Das RoboLab ist ein Ort für Technologiebegegnungen in der Region Vechta“, erklärt Laborleiterin Marlene Reimer. „Wir wollen für Technologien begeistern und Lust auf mehr machen“, so die wissenschaftliche Mitarbeiterin. „Dass solch ein innovatives Projekt erst möglich wird, verdanken wir der Stadt und der LEADER-Region Vechta“, sagt Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt. Es ist Teil der Theorie-Praxis-Arbeit der Professur für Wirtschaft und Ethik und wird durch die LEADER-Region Vechta finanziert. „Die Stadt Vechta stellt die Räume des RoboLabs in der Münsterstr. 47 dankenswerter Weise kostenfrei zur Verfügung“, erläutert Initiator Prof. Dr. Nick Lin-Hi.

„Im RoboLab sind drei Cobots – dies ist die Abkürzung für kollaborative, das heißt auf die Zusammenarbeit mit Menschen ausgerichtete, Roboter – dutzende Lernroboter sowie ein 3D-Drucker beheimatet“, sagt Marlene Reimer. Die Cobots und die Lernroboter können per PC und Tablet gesteuert werden, ohne dass es hierfür eines besonderen Vorwissens bedarf. „Nach einer kurzen Einführung können Cobots und Lernroboter von Kindern bis hin zu Seniorinnen



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums - ELER
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

und Senioren bedient werden“, sagt die Laborleiterin. Das Angebot richte sich sowohl an interessierte Einzelpersonen als auch an Gruppen, beispielsweise aus Schule, sozialen Einrichtungen oder Unternehmen. „Sprich: Jeder ist wirklich herzlich willkommen.“

„Mit dem RoboLab befördern wir Technologieakzeptanz und Technologiekompetenz bei Menschen in ihren unterschiedlichen Rollen“, erklärt Prof. Dr. Nick Lin-Hi. Im Zeitalter der Digitalisierung seien Akzeptanz und Kompetenzen im Bereich neuer Technologien nicht nur ein Schlüsselfaktor für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch für soziale Teilhabe. „Die Pandemie hat sehr deutlich gezeigt, wie wichtig digitale Kommunikation ist, um mit anderen Menschen in Kontakt bleiben zu können“, sagt der Professor für Wirtschaft und Ethik. „Neue Technologien wie autonomes Fahren sichern etwa Mobilität im Alter und digitale Gesundheitsangebote verbessern die medizinische Versorgung – beides Handlungsfelder, welche insbesondere im ländlichen Raum von besonderer Relevanz sind.“ Feste Öffnungszeiten, die spontane Besuche ermöglichen werden, sind in Planung. Derzeit bedarf es noch einer Terminvereinbarung unter robofab@uni-vechta.de.

Aktuelle Informationen zum RoboLab: www.moin-veroza.de



LEADER

Hinter der LEADER-Region Vechta stehen die zehn Städte und Gemeinden des Landkreises Vechta. Leader ist ein von der EU initiiertes Ansatz für die positive

Entwicklung der ländlichen Räume, bei dem die lokale Bevölkerung mit eigenen Projektideen aktiv an der Gestaltung der Region mitwirken soll.

„Zentrales Fundament“

Ausstellung gibt Einblicke in die Entstehung der „Reckahner Reflexionen“



Bei der Vernissage (v. l.): Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov (Uni Vechta), Prof.in Dr.in Anke König (Uni Vechta), Prof.in Dr.in Annedore Prengel (Universitäten Potsdam und Frankfurt) sowie Gerlinde Schmidt-Hood (nifbe).

An der Universität Vechta hat die Ausstellung „Reckahner Reflexionen: Zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ gastiert. Neben Grußworten von Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov, Vizepräsident für Lehre und Studium, sprach Prof.in Dr.in Annedore Prengel (Universitäten Potsdam und Frankfurt) bei der Vernissage über die „Reckahner Reflexionen“. Zusammen mit anderen Fachleuten entwickelte die Initiatorin diese Leitlinien für Pädagog*innen, um darin zu beschreiben,

wodurch sich gute Beziehungen in pädagogischen Settings auszeichnen.

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov begrüßte die Gäste und dankte Prof.in Dr.in Anke König aus dem Fach Erziehungswissenschaften sowie dem Kooperationspartner nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) für die Umsetzung der Ausstellung und den damit einhergehenden Impuls, die Universität wieder als „wichtigen Anregungs- und Diskussionsraum vor Ort zu erleben“. In ihrem Eröffnungsvortrag gab Prof. in Dr.in Annedore Prengel einen Einblick zur

Entstehung und Bedeutung der zehn Leitlinien. Diese wurden in Relation gesetzt zu den Menschen- und Kinderrechten. In diesem Zusammenhang forderte sie eine Pädagogikethik – denn eine solche wurde bisher von der angewandten Philosophie nicht ausdifferenziert. Pädagogische Beziehungen seien aber ein „zentrales Fundament“ damit „Leben, Lernen und demokratische Sozialisation gelingen“.

Auszeichnung für digitales Lehrkonzept

Short-List-Preis des „Ars Docendi“



Sektionschef Mag. Elmar Pichl (BMBWF) (v. l.) überreicht die Urkunde an Prof. Dr. Kai Koch und Prof.in Dr.in Heike Henning. Foto: BMBWF / Martin Lusser

Um die Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem hervorzuheben und um exzellente Leistungen in der Lehre noch sichtbarer zu machen, verleiht das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2013 den „Ars Docendi“-Staatspreis für exzellente Lehre. Zusammen mit **Prof.in Dr.in Heike Henning** (Universität Mozarteum Salzburg, Department für Musikpädagogik Innsbruck) hat nun **Prof. Dr. Kai Koch** (Universität Vechta) einen „Short-List-Preis“ der Kategorie

„Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz“ für ein digitales Kooperationsseminar im Master of Education erhalten.

„Eine beeindruckende Kooperation zwischen der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Vechta hat zur Entstehung des hier gewürdigten Lehrkonzeptes geführt“, sagte Jurymitglied Angelika Thielsch von der Georg-August-Universität Göttingen in ihrer Laudatio. Es sei eine Umsetzung daraus hervorgegangen, welche auf beachtliche Weise den digitalen Raum für die musikpädagogische Lehre nutzte. So arbeiteten die Studierenden in Tandems an einem Songwriting-Projekt, wurden unterstützt und geleitet durch ihre Lehrenden sowie durch externe Expert*innen und konnten durch Methoden des Präsenzunterrichts und des digitalen Lernens eine neue Form des musikpädagogischen Studiums erfahren.

In diesem Jahr gab es beim „Ars Docendi“ mehr als 190 Einreichungen; prämiert wurden in fünf Kategorien jeweils ein Staatspreis und meist zwei Anerkennungspreise („Short-List-Preise“).

» Die Fähigkeit, komplexe Inhalte eigenständig zu erschließen und im besten Fall noch Dritten zugänglich zu machen, ist eine sehr wertvolle Eigenschaft, die man im Studium lernt.

Foto: Lindhorst-Gruppe

Vechtaer Alumnus
Max Bierschwale

Ich bin Vechtaer Alumnus

Max Bierschwale ist Absolvent des Studiengangs Dienstleistungsmanagement (heute: Management Sozialer Dienstleistungen). Der 31-Jährige arbeitet bei der Lindhorst Gruppe im Bereich „Pflege und Gesundheit“. Der gebürtige Celler ist zuständig für die Optimierung von Prozessen in den Belia Seniorenresidenzen. Außerdem ist Bierschwale Mitarbeiter der ersten Stunde bei dem neu gegründeten Unternehmen Pflegemotive, das mit neuen Betreiberkonzepten dem steigenden Bedarf an Pflegeplätzen begegnen möchte. Wir stellen Max Bierschwale vor:

Meine Aufgaben sind:

Meine Hauptaufgabe ist die Optimierung der Arbeitsabläufe in den Seniorenresidenzen und Schnittstellen zur zentralen Verwaltung. Ich identifiziere gemeinsam mit der Geschäftsführung, den Einrichtungsleitungen der Residenzen und den Fachbereichsverantwortlichen (z.B. Buchhaltung, Controlling) Verbesserungspotenziale. Wir entwickeln neue Lösungen im Sinne der allgemeinen Qualitätsverbesserung. Aktuell ist ein großes Thema die Digitalisierung.

Worauf achten Sie beim Bau neuer Seniorenresidenzen?

Neben der Wettbewerbsanalyse sind auch die Gegebenheiten am Standort entscheidend für eine gute Integration der Einrichtung in den Sozialraum. Ein enger Austausch mit den städtischen Behörden gibt einen Einblick darüber, welche Angebote für ein belebtes Zusammenleben im Quartier benötigt werden. Je nach Möglichkeit des Grundstücks wird das Konzept einer stationären Einrichtung entsprechend um eine Kindertagesstätte, Betreutes Wohnen, Kurzzeitpflegeplätze oder manchmal auch eine Parkanlage oder Gewerbeflächen ergänzt.

Sie arbeiten am neuen Betreiberkonzept der Pflegemotive mit. Mit welchen Ideen möchten Sie dem steigenden Bedarf an Pflegeplätzen begegnen?

Wir möchten die vorhandenen Kompetenzen in der Entwicklung erfolgreicher Altenpflegestandorte zu einem

zukunftsweisenden Betreiberkonzept formen. Ziel sind kleine Betreibermarken mit je 4-7 Einrichtungen und einem schlanken Headoffice aus maximal drei Personen. Unterstützt werden diese durch ein optimiertes Paket an Dienstleistungen der sekundären Wertschöpfung (z.B. Einkauf, Controlling, Buchhaltung, Fuhrpark, Marketing).

Das Start-up Pflegemotive wirbt dafür, Pflege wirtschaftlich und unternehmerisch zu denken. Wie stellen Sie gleichzeitig auch eine würdevolle Versorgung dar?

Eine gute Pflegeversorgung geht für uns immer mit kaufmännischer Vernunft einher. Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter sollen gute Arbeitsbedingungen und eine entsprechende Entlohnung bekommen – gleichzeitig sollen Pflegeplätze erschwinglich bleiben. Das Ziel ist, eine größtmögliche Pflegequalität für die Senioren bieten zu können. Veränderungen in der Pflege bedeuten einen zusätzlichen Arbeitsaufwand, der ebenfalls gedeckt werden muss.

Das vollständige Interview lesen Sie unter: www.uni-vechta.de/alumni/alumni-portraits



Herzlichen Glückwunsch!

Galerie der Botschaften für Grüße an Absolvent*innen geöffnet

Im Studienjahr 2020/21 haben viele Studierende ihr Studium an der Universität Vechta aufgenommen, andere wiederum schlossen es ab. Das erfolgreiche Bestehen soll auch in diesem Jahr mit einem digitalen Angebot gefeiert werden.

„Herzliche Gratulation zu Ihrem Abschluss! Ein wichtiger und wegweisender Meilenstein in Ihrem Leben ist erreicht“, sagt Prof. Dr. Burghart Schmidt. „Was auch immer Sie jetzt erwartet – ein Anschlussstudium, ein Referendariat, Ihre erste Anstellung – Sie starten mit dem notwendigen Rüstzeug, das Sie sich in den Jahren an unserer Hochschule erarbeitet haben“, meint der Universitätspräsident. „Ich wünsche Ihnen für Ihren weiteren Weg von Herzen alles Gute. Bleiben Sie neugierig, offen und kritisch und blicken Sie mit Freude auf Ihre Zeit in Vechta zurück.“

„Im vergangenen Jahr feierten wir mit der ersten digitalen Abschlussfeier an der Universität Vechta Premiere“, erzählt Henning Kreuzhecker. „Uns erreichten viele positive Rückmeldungen, sodass wir auch in diesem Jahr ein digitales Angebot machen möchten“, ergänzt der Alumni- und Netzwerkmanager der Hochschule. Eine Feier für rund 800 Personen in Präsenz zu organisieren, ist auch vor dem Hintergrund einer noch anhaltenden Pandemie und dem Beginn der „kalten Saison“ schwierig organisierbar.

„Auf der Seite www.uni-vechta.de/mein-abschluss-2021 möchten wir Absolvent*innen die allerherzlichsten Glückwünsche zukommen lassen“, sagt Henning Kreuzhecker. Hier können alle Interessierten Grußbotschaften in Form von Bildern, Texten als auch Videos hinterlassen. Darüber hinaus besteht für Absolvent*innen der Universität Vechta die Möglichkeit, sich über die genannte Seite

ihr persönliches Überraschungspaket zu bestellen oder ein Andenken an die Zeit an der Hochschule im Unishop zu erwerben. Am 10. Dezember geht abschließend um 18 Uhr ein Video mit Grußbotschaften von Lehrenden, Mitarbeiter*innen, Studierenden und Absolvent*innen online.

Alumni-Netzwerk

Das Studium ist abgeschlossen, der Lebensweg führt vielleicht in andere Regionen oder Länder. Neue Begegnungen und Herausforderungen im beruflichen wie privaten Leben bestimmen den Alltag. Aber trotz all dieser Entwicklungen gibt es noch immer die Studienzeit in Vechta – die Erinnerung an interessante Lehrveranstaltungen, begeisternde Lehrende, studentische Freundschaften, gesellige Runden, den Stoppelmarkt und vieles mehr. Und sicher sind auch Gedanken dabei, was denn aus der einen Kommilitonin oder dem anderen Kommilitonen geworden ist, ob lehrende Professor*innen sich noch an das gemeinsame Seminar erinnern oder wie sich „mein Fach“ inzwischen entwickelt hat.

Auch die Universität Vechta möchte gern mit den Absolvent*innen gern in Kontakt bleiben. Über das Alumni-Netzwerk gibt es nicht nur aktuelle Informationen aus der Hochschule, sondern ebenso die Möglichkeit des Austauschs zwischen den Alumni.

<https://www.uni-vechta.de/alumni>

Kontakt

Henning Kreuzhecker

Alumni- und Netzwerkmanager

Telefon +49. (0) 4441.15 520

E-Mail henning.kreuzhecker@uni-vechta.de

„Ich war beeindruckt“

Artist in Residence 2020: Larissa Schleher spricht bei Buchpremiere



„Was macht dich zum/zur Europäer*in?“, fragte Larissa Schleher im Februar 2020 im Zuge des Künstler*innenprogramms „Artist in Residence“ einhundert Vechtaer*innen zwischen 2 und 92 Jahren. Während des Gesprächs tippte die Autorin die Antworten auf ihrer Schreibmaschine mit. Entstanden sind individuelle Kurz-Prosa-Texte. Zum Abschluss sprach Larissa Schleher auf dem Podium im Rathaus der Stadt Vechta mit Alfred Büngen vom Geest-Verlag über die Aktion und das daraus entstandene Buch. Was für wunderbare Ergebnisse durch das gemeinsam von Stadt und Universität ausgerufene Stipendium entstanden sind, hoben Bürgermeister Kristin Kater und Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt in ihren Grußworten hervor. So auch 2020 durch Larissa Schleher; „Straßenpoesie in Vechta – Europäer*innen von A bis Z“ hieß das Thema damals. Anfangs sei sie mit „positiver Aufregung aber auch mit etwas Sorge“ in das Projekt gestartet, sagte die 28-Jährige.

Während ihrer sonstigen Arbeit könne sie als Schriftstellerin auch allein arbeiten. Bei ihrem Vorhaben in Vechta war sie aber auf Gespräche mit den Vechtaer*innen angewiesen. Bereits an ihrem ersten Tag in der Stadt zeigte sich aber die Offenheit der Menschen. Nach einem zufälligen Kontakt wurde sie direkt zu einer Familie nach Hause eingeladen, um dort über deren Geschichte zu sprechen. Persönlich ging es zu – Flucht, Liebe, Trennung, Lebensgefahr oder auch Freiheit enthielten die Erzählungen zum Thema Europa. „Ich war beeindruckt von der Aufgeschlossenheit“, sagte die Autorin. Auch während öffentlicher Aktionen in der Stadt kamen Menschen schnell ins Gespräch mit ihr. Ein Aspekt dafür sei ihre Schreibmaschine „Olympia“ gewesen, ist sich Larissa Schleher sicher. Auf dieser tippte sie die Interviews als Kurz-Prosa mit – die entstandenen Werke konnten die Gesprächspartner*innen direkt mitnehmen und sind nun im neu erschienenen Buch zu lesen.

Die Zeit in Vechta sei intensiv gewesen und viele positive Erfahrungen habe sie gesammelt. Die Menschen seien ihr in bester Erinnerung geblieben und die meisten, der während des Projekts entstandenen Texte könne sie auswendig, schildert Larissa Schleher – so tiefgreifend seien die Gespräche gewesen.

<https://www.larissaschleher.com/>

Buch: „Länder, das sind doch nur in Sand gezeichnete Linien. 100 Europäer – ein Interviewprojekt“

Geest-Verlag

ISBN 978-3-96685-869-5

Lisa-Frederike Danulat,

Schriftstellerin

„Familie im ländlichen Raum“
Briefe über ihre Wanderungen und die Menschen, welche sie begleiteten.

Moritz Rudolph, Autor

„LandLeben“ Feuilletons und Essays zur Kernthese: Stadt und Land nähern sich bis zur Unkenntlichkeit einander an.

Iris Keller, Figurentheater

„Vechta und die Mobilität“
Ein Buch über Erlebnisse und Begegnungen in Vechta – und über unseren Alltag aus der Sicht eines kleinen Pferdes.

2014

2015

2016

2017

2018

Annalisa Hartmann,

Schriftstellerin

„Global City Vechta?“
Prosa und Lyrik über ihre Begegnungen mit Menschen in Vechta.

Lydia Lander,

Malerin und Grafikerin

„Menschen unterwegs“
Zeichnungen von Menschen und Objekten aus Vechta.

„Auf dem Weg zu neuen Gemeinsamkeiten“

Artist in Residence 2021: Autor Valentin Moritz in Vechta



Valentin Moritz ist der „Artist in Residence“ 2021: „Vielfalt und Wandel – Auf dem Weg zu neuen Gemeinsamkeiten“ lautete das diesjährige Thema des Künstler*innen-Stipendiums. Der freischaffende Autor hat von Anfang Oktober bis November in Vechta gearbeitet.

„Genau hinschauen. Fragen. Und hinterfragen.“ – Das hatte sich Valentin Moritz als Ziel gesetzt. Als „Artist in Residence“ (AiR) wollte er in Kontakt mit den Menschen vor Ort kommen und sich die Gegend literarisch erschließen, erklärt der Schriftsteller. „Ich musste mit den Leuten sprechen. Geschichten hören. Um dem Wesen von Stadt und Region auch nur ansatzweise auf die Schliche zu kommen.“ Bis zum „Artist in Residence“-Programm sei er selbst nie in der Region gewesen. Zwischen der ihm vorab bekannten Trias aus Babyboom, brummender Wirtschaft und Tradition, für die Vechta landesweit bekannt geworden sei, fand er auch andere Merkmale, Strömungen sowie Eigenheiten.

Ein Blog, multimediale Elemente sowie eine abschließende Podiumsdiskussion mit Auszügen aus seiner Arbeit zeugen von der Umsetzung. „Im besten Fall habe ich damit bei den Menschen in der Region Impulse ausgelöst, sich auf neue Weise mit der eigenen Lebenswelt zu beschäftigen“, sagt der 34-Jährige.

Gerade der „authentische Einblick in eine Welt, über die ich zunächst nur Vorurteile hatte“ habe ihn interessiert – das Erlebte literarisch zu fassen, sei die Herausforderung gewesen. Doch es gebe „[...] so verrückte Momente im Leben, da der Tropfen nicht auf den heißen Stein fällt, sondern ein Fass zum Überlaufen bringt – ein Minimum nur, und plötzlich ergießt sich eine ganze Tonne von Ideen und Erkenntnissen, die sich in den letzten Wochen und Monaten in dir versammelt hatten, und die schießen jetzt hervor, breiten sich zu deinen Füßen aus und liegen bald klar und glänzend wie ein Teich“, schreibt Valentin Moritz in seinem ersten Blog-eintrag, den er „Love is in the AiR“ genannt hat. Er erlebte Situationen, welche ihm die Region näherbrachten. [...]

„Von dem Moment an liebte ich Vechta. Oder, wie gesagt, entschloss ich mich dazu, denn es war ein guter Anlass und alles andere ohnehin zwecklos. Zwar schlief ich erst einmal eine Nacht darüber, aber als ich heute Morgen aufwachte, da spürte ich es sofort: Ich war ein AiR voller Liebe, ein AiR, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hatte!“

Der Blog zu seiner Arbeit ist unter www.air-vechta.de zu finden. valentin-moritz.de

Larissa Schleher, Autorin
„Straßenpoesie in Vechta –
Europäer von A bis Z“ Kurz-
Prosa während des Gesprächs
mit Vechtaer*innen erstellt.

2019

2020

2021

Wiebke Kirchner,
Künstlerin

„Eine Stadt im Miteinander“
Gemeinschaftlich erstelle
Papiercollagen: „Jeder
Schnipsel zählt“.

Valentin Moritz, Autor
„Auf dem Weg zu neuen Ge-
meinsamkeiten“ Literarische
Erschließung der Region /
Multimediale Lesung.

Künstler*innen-Stipendium „Artist in Residence“

Seit 2013 schreiben Stadt und
Universität Vechta jährlich ein ge-
meinsames „Artist in Residence-
Programm“ aus. Es bietet einem
Künstler oder einer Künstlerin die
Möglichkeit für vier bis sechs Wo-
chen in der Stadt Vechta zu leben
und themenbezogen zu arbeiten.

Infos unter www.air-vechta.de



360°-Rundgang und Campusmap der Universität Vechta

Das Wintersemester 2021/22 ist gestartet – für viele Hochschulangehörige und Interessierte gilt es erneut, sich an der Universität Vechta räumlich zu orientieren. Unterstützung dafür bietet neben einer Campuskarte auch ein 360°-Rundgang.

Bei der Raumsuche ist Studierenden, Angestellten und Besucher*innen der Universität Vechta oft mit der bloßen Raumnummer nicht direkt geholfen. Abhilfe schafft die „Campusmap“. In deren Menü lässt sich einfach nach der Nummer oder auch einem Namen suchen, sodass das Tool den entsprechenden Raum auf der Karte anzeigt. Einen Schritt weiter geht der 360°-Rundgang. Von einem Blick aus der Vogelperspektive auf den Campus der Universität Vechta lassen sich einige Gebäude und Außenanlagen per Klick direkt besuchen und mit einem „Rundumblick“ genauer betrachten.

360°-Rundgang:

<https://www.uni-vechta.de/rechenzentrum/campus-rundgang>

Campusmap:

<https://campusmap.uni-vechta.de/>



TeRRIFICA-Projekt startet Zukunftswerkstatt

Das EU-Projekt TeRRIFICA der Universität Vechta hat im Oktober die TeRRIFICA-Zukunftswerkstatt für junge Menschen unter dem Motto „Unsere Klimalandschaft 2030“ mit einer öffentlichen Online-Auftaktveranstaltung für alle Interessierten gestartet. Diese gab einen Überblick über das Thema Klimafolgenanpassung in der Region sowie erste Impulse für die weiteren Workshops der Reihe.

Mit den Impulsen aus der Auftaktveranstaltung arbeiten die Teilnehmenden der TeRRIFICA-Zukunftswerkstatt in den folgenden Terminen bis Ende November weiter. In diesem Zeitraum werden mithilfe eines innovativen Workshop-Formats kreative Ideen für konkrete Klimaanpassungsmaßnahmen entwickelt, ausgearbeitet und weitergedacht, dass sie schließlich in einer Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Welche Folgen des Klimawandels schon jetzt hier in unserer Region spürbar sind und einer dringenden Anpassung bedürfen, geht das Projekt TeRRIFICA unter Beteiligung der Öffentlichkeit an der Universität Vechta nach. Auf dieser Basis wird an der Entwicklung von passgenauen Lösungsstrategien für Klimafolgenanpassungsmaßnahmen gearbeitet.

<https://www.wissen-teilen.eu/>

www.teriffca.eu



Papieratlas 2021: Universität Vechta zählt zu den recyclingpapierfreundlichsten Hochschulen Deutschlands

Die Universität Vechta nutzt konsequent Papier mit dem Blauen Engel und gehört damit zu den recyclingpapierfreundlichsten Hochschulen Deutschlands. Im Papieratlas-Hochschulwettbewerb 2021 der Initiative Pro Recyclingpapier (IPR) erreicht die Universität Vechta gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück den fünften Platz. Die „Recyclingpapierfreundlichste Hochschule“ ist die Universität Bremen. Weitere Auszeichnungen gehen an die Universität Osnabrück als „Mehrfachsieger“ und die Universität Passau als „Aufsteiger des Jahres“. Der Papieratlas bildet seit 2016 den Papierverbrauch und den Anteil von Papier mit dem Blauen Engel in deutschen Hochschulen ab. Partner des Wettbewerbs sind das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt und der Deutsche Hochschulverband. Mit erstmals 50 Teilnehmenden und einer durchschnittlichen Recyclingpapierquote von 78 Prozent stellen die Hochschulen in diesem Jahr gleich zwei neue Rekorde auf.